United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization

Österreichische UNESCO-Kommission
Austrian Commission for UNESCO

Erste Eintragungen in das Nationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Österreich

Information / Kontakt:

Nationalagentur für das Immaterielle Kulturerbe

Mag. Maria Walcher, Mag. Eva Stiermayr

Österreichische UNESCO-Kommission

Universitätsstraße 5, 4. Stock

1010 Wien

T +43 1 526 13 01 -14, -16

F +43 1 526 13 01 20

E walcher@unesco.at, stiermayr@unesco.at

www.unesco.at/nationalagentur

◊ Was zählt zum Immateriellen Kulturerbe?

In Ergänzung zur UNESCO-Welterbekonvention (1972) wird nun seit 2003 auch den **vielfältigen gelebten Traditionen** internationale Aufmerksamkeit geschenkt und unter dem Begriff ‚Immaterielles Kulturerbe' weltweit von der UNESCO dokumentiert und geschützt.

Immaterielles Kulturerbe im Sinne des UNESCO-Übereinkommens:

- Mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksformen, einschließlich der Sprache als Trägerin des immateriellen Kulturerbes
- Darstellende Künste
- Gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste
- Wissen und Praktiken in Bezug auf die Natur und das Universum
- Traditionelle Handwerkstechniken

◊ Die Bedeutung des Immateriellen Kulturerbes

Mehr noch als historische Bauwerke oder Landschaften sind diese oft nur mündlich tradierten Praktiken identitätsstiftend und für Gemeinschaften von hoher Bedeutung. Gerade im Zeitalter der Globalisierung gewinnen regionale Traditionen und lokales Wissen stark an Bedeutung.

Internationale Beispiele:
Traditionelles Holzhandwerk der Zafimaniry – Madagaskar
Argentinischer Tango
Die Manden Charta, älteste Verfassung der Welt –Mali
Die tibetische Oper

Die Repräsentative Liste umfasst derzeit 166 kulturelle Ausdrucksformen aus 77 Ländern.
Nähere Informationen: www.unesco.org/culture/ich

◊ Seit wann ist Österreich Vertragsstaat des Übereinkommens?

Österreich ist seit 9. Juli 2009 Vertragsstaat, federführend für die Umsetzung der Konvention in Österreich ist das BMUKK, das bereits 2006 innerhalb der Österreichischen UNESCO-Kommission die Nationalagentur für das Immaterielle Kulturerbe eingerichtet hat, die auch vom Lebensministerium und dem Bundesministerium für Gesundheit unterstützt wird.

International haben bisher 121 Staaten das UNESCO Übereinkommen bereits ratifiziert – darunter 18 EU-Staaten. Alle Vertragsstaaten verpflichten sich, Maßnahmen zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes zu setzen.

◊ Welche Bedeutung hat die Ratifizierung des Übereinkommens für Österreich?

Für Österreich bedeutet die Ratifizierung des UNESCO-Übereinkommens zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes:

- **Wertschätzung** der reichen kulturellen Praktiken in allen Bundesländern
- **Sichtbarmachung** der vielfältigen kulturellen Traditionen in Österreich auf nationaler und internationaler Ebene
- Setzung neuer **Akzente im Bildungsbereich** in Hinblick auf kulturelles Erbe und Nachhaltigkeit
- **Dokumentation, Zugang, Verbreitung** von Wissen zum immateriellen Kulturerbe in Österreich durch Datenbankerstellung
- **Erhaltung und Vermittlung** des kulturellen Erbes für die nächsten Generationen
- **Betonung der großen Bedeutung der gelebten kulturellen Vielfalt**

◊ Wer kann sich für die nationale Liste bewerben?

Alle Gemeinschaften, Gruppen oder auch Einzelpersonen, die sich als TrägerInnen von speziellen Praktiken, Darbietungen oder von besonderem Wissen verstehen. Ein Fachbeirat mit VertreterInnen aus Bund, allen Bundesländern sowie ExpertInnen entscheidet über die Aufnahme ins österreichische Verzeichnis. Die Bewerbungsunterlagen sind jederzeit online verfügbar unter www.unesco.at/nationalagentur .

Ausschließlich Elemente der nationalen UNESCO-Liste haben die Möglichkeit, vom Fachbeirat für die internationale UNESCO-Liste nominiert zu werden.

◊ Kriterien zur Aufnahme in das nationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes

1. Das Element zählt zu den Praktiken, Darstellungen, Ausdrucksformen, Wissen und Fertigkeiten, die Gemeinschaften, Gruppen und gegebenenfalls Einzelpersonen als Bestandteil ihres Kulturerbes verstehen.

2. Es wird in einem oder mehreren der folgenden Bereiche zum Ausdruck gebracht:
   a. mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksformen, einschließlich der Sprache als Trägerin des immateriellen Kulturerbes;
   b. darstellende Künste;
   c. gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste;
   d. Wissen und Praktiken in Bezug auf die Natur und das Universum;
   e. traditionelle Handwerkstechniken.

3. Das Element wird von einer Generation an die nächste weitergegeben.

4. Es wird von Gemeinschaften und Gruppen in Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt, in ihrer Interaktion mit der Natur und mit ihrer Geschichte fortwährend neu gestaltet.

5. Das Element vermittelt ein Gefühl von Identität und Kontinuität, wodurch die Achtung vor der kulturellen Vielfalt und der menschlichen Kreativität gefördert wird.

6. Es steht mit den bestehenden internationalen Menschenrechtsübereinkünften sowie mit dem Anspruch gegenseitiger Achtung von Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen sowie der nachhaltigen Entwicklung im Einklang.

7. Eine möglichst weitreichende Beteiligung von Gemeinschaften, Gruppen und gegebenenfalls Einzelpersonen, die dieses Erbe schaffen, pflegen und weitergeben, muss gewährleistet werden und nachweisbar sein.

◊ Erstmalige Listung des Immateriellen Kulturerbes in Österreich: Welche gelebten Traditionen werden in das Nationale UNESCO-Verzeichnis aufgenommen?

Folgende Einreichungen wurden durch den Fachbeirat ausgewählt:

(1) Mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksformen, einschließlich der Sprache als Trägerin des immateriellen Kulturerbes

- Klassische Reitkunst und die Hohe Schule der Spanischen Hofreitschule
- Märchenerzählen
- Slowenische Flur- und Hofnamen in Kärnten

(2) Darstellende Künste

- Sternsingen im Villgratental (Außervillgraten und Innervillgraten)

(3) Gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste

- Bergfeuer Ehrwald
- Bleiberger Knappenkultur
- Fasnacht in Imst – Schemenlauf
- Hundstoaranggeln
- Verein für gegenseitige Hilfeleistung bei Brandfällen „Nebenleistung“
- Vereinigte zu Tamsweg

(4) Wissen und Praktiken in Bezug auf die Natur und das Universum

- Falknerei
- Heilwissen der Pinzgauerinnen
- Traditioneller Salzkammergut Vogelfang

(5) Traditionelle Handwerkstechniken

- Apothekeneigene Hausspezialitäten
- Bodensee-Radhaube in Laméspitze
- Burgenländischer Indigo-Handblaudruck
- Ferlacher Büchsenmacher
- Lesachtaler Brotherstellung

Klassische Reitkunst und die Hohe Schule der Spanischen Hofreitschule

Das Element umfasst die traditionelle mündliche Überlieferung des Wissens um die klassische Reitkunst und die Hohe Schule auf und über der Erde, die heute noch an der Spanischen Hofreitschule in Wien von einer Bereitergeneration an die nächste weitergegeben wird.

AntragstellerIn:	Spanische Hofreitschule Wien – Bundesgestüt Piber, Mag. Erwin Klissenbauer
Bereiche des immateriellen Kulturerbes:	Mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksformen, einschließlich der Sprache als Trägerin des immateriellen Kulturerbes Darstellende Künste
Diese Tradition … ist Bestandteil des Kulturerbes von:	den Bereitern und Oberbereitern der Spanischen Hofreitschule sowie der Schule selbst.
… wird von einer Generation an die nächste weitergegeben:	Die Oberbereiter und Bereiter vermitteln ihr über viele Jahre angesammeltes Wissen mündlich an die nächste Generation. Die jungen ElevInnen lernen von den älteren, aber auch von den ausgebildeten und zur Perfektion gelangten Schulhengsten. Ihre praktische Umsetzung findet diese Tradition in den Reitvorführungen in der Winterreitschule in Wien sowie auf internationalen Tourneen.
… vermittelt ein Gefühl von Identität und Kontinuität:	Seit über 430 Jahren wird an der Hofreitschule in Wien mit spanischen Pferden kontinuierlich die klassische Reitkunst gepflegt. Im Spanischen Hofreitschulgesetz wurde 2001 die Ausübung und Bewahrung der klassischen Reitkunst ausdrücklich als eine im öffentlichen Interesse gelegene Aufgabe der Spanischen Hofreitschule festgelegt.

Märchenerzählen

Das Element umfasst das Märchenerzählen – die Kunst, die Menschen mit Geschichten auf spielerische und geistig anregende Weise zu unterhalten.

AntragstellerIn:	Helmut Wittmann, Märchenerzähler
Bereiche des immateriellen Kulturerbes:	Mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksformen, einschließlich der Sprache als Trägerin des immateriellen Kulturerbes Gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste
Diese Tradition … ist Bestandteil des Kulturerbes von:	Erzählgemeinschaften und MärchenerzählerInnen
… wird von einer Generation an die nächste weitergegeben:	Seit Jahrhunderten werden Märchen mündlich weitergegeben. Helmut Wittmann gehört zu jenen, die sich vor allem ihrer narrativen Performanz verschrieben haben.
… vermittelt ein Gefühl von Identität und Kontinuität:	Durch das Erzählen von Märchen wird wesentlich zu elementarem Weltverstehen und moralischer Bildung beigetragen sowie gesellschaftliches und kulturelles Miteinander gefördert. Auch wenn Märchen weltweit, zumindest aber in Europa sehr ähnlich in ihren Motiven sind, so ist Märchenerzählen dennoch von regionalen Besonderheiten geprägt ist.
… ist gefährdet aufgrund:	der technisierten Vermittlung durch die Medien: vor allem der Fernseher nimmt die Funktion der ErzählerInnen zunehmend ein.

Slowenische Flur- und Hofnamen in Kärnten

Das Element umfasst die überlieferten slowenischen Haus- und Hofnamen, Flur-, Orts- und Gebietsnamen, die eine wichtige Quelle für das Verstehen der wirtschaftlichen, sozialgeschichtlichen und sprachlichen Entwicklung des Kärntner Raumes sind.

AntragstellerIn:	VertreterInnen der Bürgerinitiativen: (1) Vinko Wieser, Obmann des slowenischen Kulturvereins „Gorjanci" in Köttmannsdorf/Kotmara vas (2) Josef Pack sen., Baumeister i. R. (3) Milka Olip, Vertreterin des Kulturvereines „KPD Planina" in Zell/Sele (4) Dr. Karel Hren, Vertreter des Kulturvereines „SPD Trta" in Sittersdorf/Žitara vas
Bereiche des immateriellen Kulturerbes:	Mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksformen, einschließlich der Sprache als Trägerin des immateriellen Kulturerbes Wissen und Praktiken in Bezug auf die Natur und das Universum
Diese Tradition … ist Bestandteil des Kulturerbes von:	Kärntner Slowenen, aber auch deutschsprachiger KärntnerInnen der Region.
… wird von einer Generation an die nächste weitergegeben:	Das Namensgut wurde seit der Einwanderung der Slawen im 6. Jahrhundert immer wieder neu gestaltet und bezieht sich auf Erscheinungen in der Natur oder geschichtliche Gegebenheiten. Die Benennungen haben sich in slowenischen Mundarten in Kärnten bis heute erhalten.
… vermittelt ein Gefühl von Identität und Kontinuität:	Slawische Flurnamen sind ein wesentlicher und grundlegender Teil der sprachlichen und kulturellen Identität der Kärntner Slowenen und haben auch noch heute einen natürlichen Bezug zum Alltagsleben. Die Namen sind als Spiegel der Geschichte zu betrachten.
… ist gefährdet aufgrund:	Der Großteil der Namen lebt nur noch in mündlicher Überlieferung und ist bisher nicht verschriftlicht worden. Durch den wirtschaftlichen und sozialgeschichtlichen Wandel des 20. Jahrhunderts und die sprachliche Assimilierung geraten viele dieser früher täglich verwendeten slowenischen Benennungen immer mehr in Vergessenheit. Auch der dramatische Rückgang des slowenischsprachigen Anteils an der Südkärntner Bevölkerung ist bedenklich, da mit dem Verlust dieses Namensguts wesentliche Informationen über die Natur verlorenen gehen.

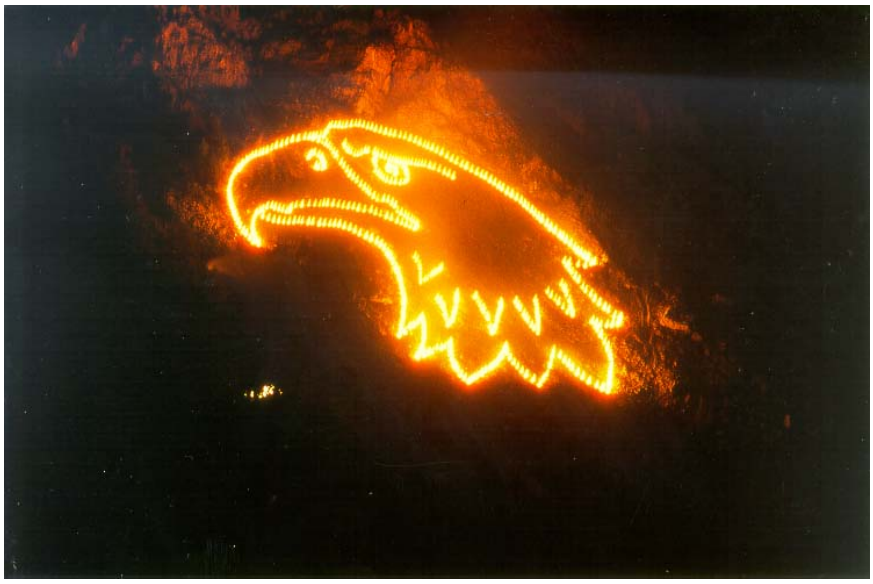
Sternsingen im Villgratental (Außervillgraten und Innervillgraten)

Das Element umfasst das Sternsingen, das jedes Jahr zwischen Weihnachten bzw. Neujahr und dem Fest der Heiligen Drei Könige stattfindet. Zwei Tage lang gehen zwei Gruppen von Haus zu Haus und singen hauptsächlich alte überlieferte Neujahrslieder.

AntragstellerIn:	(1) MMag. Robert Schmidhofer, aktiver Sternsinger (2) Lanser Hermann, aktiver Sternsinger
Bereiche des immateriellen Kulturerbes:	Darstellende Künste Gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste
Diese Tradition … ist Bestandteil des Kulturerbes von:	den BewohnerInnen in Villgratental, insbesondere des Männergesangsvereins Außervillgraten und des Kirchenchores Innervillgraten.
… wird von einer Generation an die nächste weitergegeben:	Durch neue Mitglieder wird das Liedgut, das seit Jahrzehnten gesungen wird, auch an die nächste Generation weitergegeben.
… vermittelt ein Gefühl von Identität und Kontinuität:	Der Besuch der Sternsinger ist aus dem Villgratental nicht mehr wegzudenken. Die verwendeten Kleider, die um 1990 eigens für die Sternsinger angefertigt wurden, sind Teil dieser Tradition.
… ist gefährdet aufgrund:	der zeitaufwändigen Arbeit: Durch die Berufstätigkeit ist es schwierig, Termine für Proben und das Sternsingen zu finden. Auch wenn die meisten Haushalte die Sternsinger freudig begrüßen, gibt es immer öfter welche, die beim Besuch nicht aufmachen. Bedauert wird in diesem Zusammenhang das Abbröckeln einer intakten Dorfgemeinschaft.

Bergfeuer Ehrwald

Das Element umfasst die Bergfeuer im Ehrwalder Talkessel, die jährlich zur Sommersonnwende am 21. Juni abgebrannt werden. Jede Bergfeuergruppe wählt ein Motiv, das maßstabsgerecht gezeichnet, entsprechend der Geländeneigung gestreckt und mit Brennmaterial gelegt wird. Über die Motive, die stets Aktualität besitzen, herrscht bis jeweils 21. Juni vollständiges Stillschweigen.



AntragstellerIn:	Bergfeuer Ehrwald e.V., Obmann Karlheinz Somweber
Bereiche des immateriellen Kulturerbes:	Darstellende Künste Wissen und Praktiken in Bezug auf die Natur und das Universum
Diese Tradition … ist Bestandteil des Kulturerbes von:	Den zahlreichen Bergfeuergruppen und der Gemeinde Ehrwald. Im Talkessel sind etwa 350 Personen im Rahmen von Planung und Ausführung mit den Bergfeuern befasst.
… vermittelt ein Gefühl von Identität und Kontinuität:	In Ehrwald wird die Bergfeuertradition von zahlreichen Ortsvereinen ehrenamtlich getragen und stellt ein wichtiges gesellschaftliches Ereignis dar. Nach dem Abbrennen der Feuer werden die TraditionsträgerInnen mit Applaus von der Dorfgemeinschaft empfangen. Seit 1998 besteht die Aktion „Feuer für den Frieden“.
… ist gefährdet aufgrund:	fehlender Finanzierungen, des kommerziellen Tourismus und des Naturschutzgesetzes: Nach dem gesetzlich verordneten Naturschutz ist das Abbrennen von Feuern in der freien Natur nicht erlaubt. Alleine durch die Tradition (Brauchtum) ist es möglich, noch Bergfeuer anzuzünden.

Bleiberger Knappenkultur

Das Element umfasst die überlieferten Traditionen der Knappenkultur aus Bad Bleiberg. Trotzdem der Bergbau 1992 geschlossen wurde, bemühen sich viele Initiativen um den Erhalt und die Weitergabe des damit verbundenen Kulturerbes: die Bergmannsprache, die Schrämstollen, das Bleiberger Knappenspiel, die Barbaramesse, der „Ledersprung“ etc.

AntragstellerIn:	(1) Bergmännischer Kulturverein, Bad Bleiberg (2) Marktgemeinde Bad Bleiberg
Bereiche des immateriellen Kulturerbes:	Gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste
Diese Tradition … ist Bestandteil des Kulturerbes von:	den ehemaligen Bergbauarbeitern und den BewohnerInnen von Bad Bleiberg.
… wird von einer Generation an die nächste weitergegeben:	Der Bergmännische Kulturverein, die Musikvereine und Kapellen tragen mit ständigen Aktivitäten zur Weitergabe des Elements bei.
… vermittelt ein Gefühl von Identität und Kontinuität:	Bergbaukultur und Bergmannsleben waren für viele tausende Menschen über Jahrhunderte die wirtschaftliche Lebensgrundlage. Gemeinsam setzte man sich mit Gefahr und Tod unter Tag auseinander, beschäftigte sich mit der Mythologie des Berges, arbeitete und feierte Feste.
… ist gefährdet aufgrund:	des noch nicht festgehaltenen Wissens über die Entstehung und das Funktionieren der Bleiberger Knappenkultur und des kommerziellen Tourismus, der teilweise Entsolidarisierung und Konkurrenzdruck mit sich bringt.

Fasnacht Imst – Schemenlaufen

Das Element umfasst die Imster Fasnacht: ein Umzug zur Fasnachtszeit mit 26 unterschiedlichen Maskentypen im Tiroler Oberland.

AntragstellerIn:	(1) Gemeinschaft der Imster Fasnachtler, Obmann Dr. Uli Gstrein (2) Mag. Manfred Thurner
Bereiche des immateriellen Kulturerbes:	Gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste
Diese Tradition … ist Bestandteil des Kulturerbes von:	Eingebunden in die Fasnacht ist die Bevölkerung von Imst unter der Voraussetzung, den Wohnsitz und den Lebensmittelpunkt in der Stadt zu haben.
… wird von einer Generation an die nächste weitergegeben:	Die Fastnachtsbräuche sind in Imst bereits für 1597 belegt werden bis zum heutigen Tag mit ungebrochener Begeisterung zelebriert. Es handelt sich stets um einen Umzug von Imster Männern / Buben in überlieferten Kostümen, handgeschnitzten Masken aus Weichholz und mit weitgehend festgelegten Verhaltensweisen und Abläufen. Das dazu notwendige Wissen wird in den Familien über Generationen großteils mündlich weitergegeben.
… vermittelt ein Gefühl von Identität und Kontinuität:	Das Schemenlaufen findet - mit Ausnahmen - alle vier Jahre im Februar statt. Dieses ist sehr intensiv in der Bevölkerung verankert. Das große Interesse an der Imster Fasnacht spiegelt sich außerdem in Malerei, Fotokunst, Lesungen, Buchpräsentationen und Theater wieder.
… ist gefährdet aufgrund:	Die Hauptrisikofaktoren des Imster Schemenlaufs sind die Kommerzialisierung und die Technisierung.

Hundstoaranggeln

Das Element umfasst laut dem Antragsteller die älteste Sportart, die im Alpenraum ausgetragen wird: das Hundstoaranggeln am Hohen Hundstein im Pinzgau, dessen Wurzeln bis ins 14. Jahrhundert reichen.

AntragstellerIn:	Salzburger Rangglerverband Landesobmann Hans Bernsteiner
Bereiche des immateriellen Kulturerbes:	Gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste
Beteiligte Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen, die dieses Erbe schaffen, pflegen und weitergeben:	Im Alpenraum gibt es vier Rangglerverbände (Südtirol, Tirol, Bayern und Salzburg), die das Ranggeln mit genauen Regeln und Statuten einhalten. Der Salzburger Rangglerverband besteht aus 14 Vereinen mit ca. 280 aktiven Mitgliedern.
Diese Tradition … ist Bestandteil des Kulturerbes von:	den Mitgliedern der Verbände im Alpenraum, den aktiven Sportlern, Fans und Zuschauern.
… wird von einer Generation an die nächste weitergegeben:	Die Regeln des Ranggelns wurden über Generationen hinweg mündlich überliefert. Einzelne Griffe und Würfe, die aus dem Mittelalter stammen, stimmen noch mit jenen der Gegenwart überein. Heute wird das Wissen an Juniorenmannschaften weitergegeben. Der Salzburger Rangglerverband zählt die Förderung und Weiterentwicklung des Ranggelns zu seinen Hauptaufgaben.
… vermittelt ein Gefühl von Identität und Kontinuität:	Das Hundstoaranggeln findet jährlich am letzten Sonntag im Juli statt. Darüberhinaus wird in allen Rangglerverbänden nach den gleichen Regeln gekämpft und ein gemeinsamer Terminkalender erstellt. Wie in alten Zeiten steigen die Ranggler und Zuschauer zum Ranggeln am Hundstein über 13 traditionelle Wege auf.

Verein für gegenseitige Hilfeleistung bei Brandfällen

Das Element umfasst eine Selbsthilfeorganisation in der Gemeinde 3684 St. Oswald in Niederösterreich, die bei Brandfällen in der Region in Form von Arbeitsleistungen, in Naturalien oder in finanzieller Form Hilfe leistet. Die Kurzbezeichnung für den Verein lautet: Nebenleistung.

AntragstellerIn:	Johann Wimmer, Obmann; Ignaz Leonhartsberger, Bürgermeister von St. Oswald
Bereiche des immateriellen Kulturerbes:	Gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste
Beteiligte Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen, die dieses Erbe schaffen, pflegen und weitergeben:	Der Verein hat im Moment 145 erfasst Mitglieder aus St. Oswald und Umgebung, die aktiv sind.
Diese Tradition … ist Bestandteil des Kulturerbes von:	Den BewohnerInnen der Gemeinde St. Oswald, Yspertal und Nöchling
… wird von einer Generation an die nächste weitergegeben:	Die Tradition des 1859 gegründeten Vereins wird von Generation zu Generation weitergegeben. Die Tätigkeit des Vereins umfasst die Hilfeleistung nach einem Brandfall, was im konkreten Fall bedeutet, dass nach einem Brand 11 Mitglieder des Vereins (Vertrauenspersonen) zusammenkommen um den Schaden zu bewerten. Danach wird die Hilfeleistung eingeteilt und organisiert – das Fachwissen dazu, so wie die Praxis dieser Zusammenkünfte wurde in den Statuten festgehalten und wird von einer Generation an die nächste in mündlicher Form weitergegeben.
… vermittelt ein Gefühl von Identität und Kontinuität:	Das im Verein entstehende Gemeinschaftsgefühl wird durch die Mithilfe jedes einzelnen kontinuierlich gestärkt und durch die Inanspruchnahme der Leistung reproduziert. Trotz wechselnder politischer Systeme in den letzten Jahrhunderten hat sich der Verein erhalten und blieb ständig aktiv. Der Verein zeigt, dass aufgrund einer wirtschaftlichen Notwendigkeit in einer überschaubaren Region eine nachhaltige Nachbarschaftshilfe entstehen konnte und auch erhalten werden konnte.
AntragstellerIn:	Johann Wimmer, Obmann; Ignaz Leonhartsberger, Bürgermeister von St. Oswald
Bereiche des immateriellen Kulturerbes:	Gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste
Beteiligte Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen, die dieses Erbe schaffen, pflegen und weitergeben:	Der Verein hat im Moment 145 erfasst Mitglieder aus St. Oswald und Umgebung, die aktiv sind.

Die Vereinigten zu Tamsweg

Das Element umfasst eine von Lungauer Handwerkern 1738 gegründete Begräbnisbruderschaft. Sie ist die älteste, durchgehend existierende Vereinigung von Bürgern und berufstätigen Männern im regionalen Umfeld von Tamsweg. Sie begleiten Begräbnisse, nehmen an kirchlichen Prozessionen teil und halten jährlich zwischen 1. Jänner und dem Samstag nach Aschermittwoch die Vereinigtenoktav (eine Festwoche) ab.

AntragstellerIn:	Die Vereinigten zu Tamsweg, Kommissär Dr. Raimund Schiefer
Bereiche des immateriellen Kulturerbes:	Gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste Darstellende Künste
Diese Tradition … ist Bestandteil des Kulturerbes von:	rund 760 Bürgern und berufstätigen Männern der Marktgemeinde Tamsweg und ihrem regionalen Umfeld.
… wird von einer Generation an die nächste weitergegeben:	Die Vereinsstruktur und Vorstand entsprechen dem Aufbau früherer Zunftbruderschaften mit der Unterscheidung der Mitglieder in Junggesellen und Verheiratete. Das Brauchtum wird seit dem 18. Jahrhundert überliefert, der Brauchtumskalender steht seit dem Beginn des 20. Jh. fest. Bis heute hat sich an der Grundausrichtung der Vereinigten im Sinne einer Begräbnisbruderschaft nichts geändert.
… vermittelt ein Gefühl von Identität und Kontinuität:	An den Jahrtagen und Versammlungen im Rahmen der Vereinigtenoktav nehmen nicht nur die Tamsweger Bevölkerung, sondern auch Mitglieder der Vereinigten aus allen Bundesländern sehr rege teil. Seit ihrem Bestehen bot die Vereinigung ihren Mitgliedern viele soziale und religiöse Angebote, auf die sie aufgrund ihrer Abgeschiedenheit von Salzburg verzichten hätten müssen. Dadurch kommt der Vereinigung in hohem Maße die Bedeutung eines regionalen Gedächtnisorts zu.

Falknerei

Das Element umfasst die Falknerei, die Kunst mit Vögeln zu jagen, außerdem die daraus seit Jahrtausenden entstandenen Leistungen in Künsten und Wissenschaften.

AntragstellerIn:	(1) Österreichischer Falknerbund (ÖFB), Präsident HR Dr. med. vet. Harald Barsch (2) Zentralstelle Österreichischer Falknervereine (ZÖF), Präsident Raimund Lindner
Bereiche des immateriellen Kulturerbes:	Wissen und Praktiken in Bezug auf die Natur und das Universum Gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste
Diese Tradition … ist Bestandteil des Kulturerbes von:	Österreichischer Jagdkultur mit landeskulturell verschiedenen Ausprägungen.
… wird von einer Generation an die nächste weitergegeben:	Aus der bewährten jahrhundertealten Tradition der höfischen Falcencorps entwickelte sich eine traditionsbewusste nachhaltige Jagdform. Das Gros des nötigen Equipments blieb über Generationen gleich und ist so der Beweis für die starke Traditionsgebundenheit der Falknerei.
… vermittelt ein Gefühl von Identität und Kontinuität:	Als Motiv fand die Falknerei Eingang in die Literatur, Musik, Heraldik, Numismatik, Ordensgestaltung, Malerei, Bildhauerkunst, Webkunst, Philatelie, aber auch in die Bildung von Orts- sowie Familiennamen und in die Bezeichnungen von Weinkategorien. Darüberhinaus entwickelte sich eine Fachsprache, die bis heute mündlich und schriftlich tradiert wird.
… ist gefährdet aufgrund:	Vielfältige anthropogene Veränderungen der Kulturlandschaft wie hohe Siedlungsdichte und geänderte landwirtschaftliche Nutzungsmuster stellen hohe Anforderungen an die Flexibilität der Falkner. Die Anzahl der in Österreich noch aktiven Falkner ist gering (ca. 500), da die Pflege dieser Tradition sehr zeit- und kostenaufwendig ist.

Das Heilwissen der PinzgauerInnen

Das Element umfasst gesammeltes Wissen rund um die Heilmittel und deren praktische Anwendung im Pinzgau. Es liegt eine Liste mit 106 Heilmitteln, deren Indikationen und Wirkungen vor.

AntragstellerIn:	TEH Verein, Obfrau Theresia Harrer, GF Mag. Karin Buchart
Bereiche des immateriellen Kulturerbes:	Wissen und Praktiken in Bezug auf die Natur und das Universum
Diese Tradition … ist Bestandteil des Kulturerbes von:	der Bevölkerung im Pinzgau
… wird von einer Generation an die nächste weitergegeben:	Das Wissen rund um die Heilmittel und deren Anwendungen wird von einer Generation an die nächste praktisch vermittelt und mündlich weitergegeben. Ein wesentliches Kriterium der Weitergabe dieses Wissens stellt die Wirksamkeit des Heilmittels dar.
… vermittelt ein Gefühl von Identität und Kontinuität:	Die verwendeten Heilmittel wie Pech, Arnika und Johanniskraut sind untrennbar mit der Region verbunden. Zu den Harzen haben die SaalachtalerInnen einen besonderen Bezug und schreiben Ihnen eine zusammenziehende und desinfizierende Wirkung zu. Heute erfahren Aus- und Fortbildungen für traditionelle einheimische Heilpraktiken eine besonders starke Nachfrage. Damit wird die Bedeutung des regionalen Heilwissens gegenüber den außereuropäischen Systemen bekräftigt.
… ist gefährdet aufgrund:	Durch die Geringschätzung von „Selbstgemachtem“ ab den 60er Jahren verschwanden langsam viele hausgemachte Salben, Tinkturen u.ä. und damit auch Rezepte. Ihre Herstellung in Handarbeit ist sehr aufwändig; die Produkte werden dadurch teuer.

Traditioneller Salzkammergut Vogelfang

Das Element – die „Jagd des kleinen Mannes“ – umfasst den traditionellen Fang einzelner heimischer Waldvögel im Herbst, die Waldvogelausstellung am Sonntag vor Kathrein (25. November), in der die schönsten Vögel aufgrund ihrer Farbenpracht, Unversehrtheit und ihres einwandfreien Pflegezustands prämiert werden, und die Haltung der Vögel außerhalb der Fangzeit in Volieren.

AntragstellerIn:	(1) Alfred Riezinger, Obmann des Salzkammergut-Verbands der „Vogelfreunde“ (2) Dr. Ludwig Wiener, Obmann des Vereins IKES Immaterielles Kulturerbe Salzkammergut
Bereiche des immateriellen Kulturerbes:	Wissen und Praktiken in Bezug auf die Natur und das Universum Gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste
Diese Traditin … ist Bestandteil des Kulturerbes von:	Der Vogelfang bildet ein Spezifikum, das nur im Salzkammergut (im Bezirk Gmunden, dem südlichen Teil des Bezirks Vöcklabruck, Stadl-Paura im Bezirk Wels-Land, im Ausseerland und den Salzburger Wolfgangseegemeinden Strobl und St. Gilgen) zu finden ist und seit Jahrhunderten vor allem von traditionsbewussten Männern, aber auch Frauen ausgeübt wird.
… wird von einer Generation an die nächste weitergegeben:	Das über Jahrhunderte angesammelte Wissen über das Verhalten der Vögel in der Natur und in Menschenhand sowie über den selektiven Fang wird innerhalb der männlichen Familienmitglieder einerseits, andererseits von Nachbarn oder bekannten Vogelfängern tradiert. Darüber hinaus wurde der Brauch von Aussiedlern in andere Regionen wie in die Waldkarpaten/Ukraine mitgenommen.
… vermittelt ein Gefühl von Identität und Kontinuität:	Die Vogelfänger sind in Vereinen organisiert, die seit jeher aktiv am dörflichen Leben teilnehmen. Rund um die Waldvogelausstellung, welche zweifellos den Höhepunkt des Jahres darstellt, organisieren sie zahlreiche Aktivitäten. Im heimischen Lied- und Dichtgut ist der Vogelfang ebenso integriert.
… ist gefährdet aufgrund:	Gesetzen, die das Fangen der Wildtiere und ihr Ausstellen verbieten. 1999 kam es zu einem Beschwerdeverfahren bei der Europäischen Kommission, welches jedoch 2006 eingestellt wurde. Heute gilt die EU-konforme Ausnahmeregelung zum „Zwecke der traditionellen Singvogelausstellung“. 2007 hob auch der Verfassungsgerichtshof das Ausstellungsverbot ersatzlos auf.Die gesetzliche Lage im Ausseerland ist derzeit unklar; in Strobl und St. Gilgen ist diese Tradition derzeit verboten.Ein Traditionsabriss würde einen unwiederbringlichen Verlust des seit Jahrhunderten erworbenen Wissens um den Umgang mit den heimischen Wildvogelarten bedeuten, insbesondere ihrer Verhaltensweisen und Lebensgewohnheiten.

Apothekeneigene Hausspezialitäten

Das Element umfasst apothekeneigene Hausspezialitäten, das Wissen um ihre Herstellung und die dazu erforderlichen Gerätschaften.

AntragstellerIn:	Kurapotheke, Konzessionär Mag. pharm. Manfred Heimo Hrovat
Bereiche des immateriellen Kulturerbes:	Wissen und Praktiken in Bezug auf die Natur und das Universum Traditionelle Handwerkstechniken
Diese Tradition … ist Bestandteil des Kulturerbes von:	Österreichs ApothekerInnen sowie der von ihnen versorgten Bevölkerung.
… wird von einer Generation an die nächste weitergegeben:	Die Rezepturen selbst stellen ein ursprünglich mündlich überliefertes, später in Rezeptbüchern wie dem Wiener Dioskurides aufgezeichnetes Fachwissen dar. Sie werden entweder innerhalb einer Familie oder vom Betriebsvorgänger an den Betriebsnachfolger weitergegeben.
… vermittelt ein Gefühl von Identität und Kontinuität:	Die Abgabe von apothekeneigenen Hausspezialitäten erlaubt es dem Apotheker / der Apothekerin sich als „HandwerkerIn“ zu verstehen. Viele KundInnen verwenden sie gerne, da bereits ihre Großmütter, Großväter, Mütter und Väter die apothekeneigenen Hausspezialitäten gekannt und verwendet haben.
… ist gefährdet aufgrund:	von Änderungen im Arzneimittelgesetz; der vorrangigen Produktion von Arzneimitteln durch die Pharmaindustrie; der immer geringer werdenden Anzahl an Apotheken, die Arzneimittel-Rohstoffe und Gerätschaften vorrätig haben und die Fähigkeit zur Produktion besitzen; von erhöhtem administrativen Aufwand betreffend Bewilligungen zur Abgabe.

Bodensee-Radhaube in Laméspitze

Das Element umfasst sowohl die Herstellung der Bodensee-Radhaube, als auch die Fertigungstechnik der Laméspitze. Das Besondere dieser Radhaube ist das aus Gold- oder Silberfäden, auf beiden Seiten in gleicher Ausführungsqualität gefertigte Ornament.

AntragstellerIn:	Michael Selb, Radhaubenmacher und Mitglied der Trachtengruppe Feldkirch
Bereiche des immateriellen Kulturerbes:	Traditionelle Handwerkstechniken Gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste
Diese Tradition … ist Bestandteil des Kulturerbes von:	TrachtenträgerInnen rund um den Bodensee und jenen, die in der Anfertigung von Radhauben tätig sind.
… wird von einer Generation an die nächste weitergegeben:	Sowohl durch die Pflege des Elements in den Trachtengruppen als auch durch die Bemühungen der HerstellerInnen, ihr Wissen zu dokumentieren, wird das Element von einer Generation an die nächste weitergegeben.
… vermittelt ein Gefühl von Identität und Kontinuität:	Zu jenen, die dieses kulturelle Erbe pflegen und weitergeben, zählen die HerstellerInnen von Radhauben und Trachtenvereine mit Radhauben, wie die Trachtengruppe Feldkirch oder die Trachtenvereine in Bregenz und Bludenz. Bis heute wird die goldene Bodensee-Radhaube von TrachtenträgerInnen rund um den Bodensee bei weltlichen und kirchlichen Veranstaltungen und Festen sowie bei Repräsentationen von Feldkirch, Vorarlberg oder Österreich im In- und Ausland getragen.
… ist gefährdet aufgrund:	der geringen Anzahl an Personen in Österreich, die Radhauben herstellen und das Wissen um ihre Fertigung weitergeben können; des hohen Zeitaufwands, der mit der Herstellung einer Radhaube verbunden ist; der Schwierigkeiten in der Materialbeschaffung.

Burgenländischer Indigo Handblaudruck

Das Element umfasst das Färben von Stoffen mit einer Reservedrucktechnik. In althergebrachter Handarbeit wird mit Holzmodeln und Papp ein Muster auf den Stoff aufgetragen und mit echtem Indigo gefärbt.

AntragstellerIn:	Joseph Koó, Blaudruckerei Koó, Steinberg
Bereiche des immateriellen Kulturerbes:	Traditionelle Handwerkstechniken
Diese Tradition … ist Bestandteil des Kulturerbes von:	Blaudruckern, insbesondere der Blaudruckwerkstatt Familie Koós und jenen, die auch heute Blaudruckstoffe als Alltags- und Arbeitsbekleidung im Burgenland tragen.
… wird von einer Generation an die nächste weitergegeben:	Das bestgehütete Geheimnis des Blaudruckers ist die Zusammensetzung des Papps aus Gummiarabikum und Tonerde; es gibt nur wenige schriftliche Aufzeichnungen und das Wissen wird ebenso wie die meisten der verwendeten Geräte (etwa die Hand betriebene Walzendruckmaschine, mit der die Muster gedruckt werden; die aus Birnen- oder Lindenholz geschnitzten Modeln etc.) innerhalb der Familie seit drei Generationen weitergegeben.
… vermittelt ein Gefühl von Identität und Kontinuität:	Der Blaudruck hat auch in der Umgangssprache Spuren hinterlassen: Phrasen wie „jemanden grün und blau schlagen" sowie „blau machen", „in die Mangel nehmen" oder „sein blaues Wunder erleben" haben ihre Wurzeln in diesem Handwerk.
… ist gefährdet aufgrund:	Mit zunehmender Industrialisierung und der Entdeckung der Indanthrenfarben ging der Blaudruck immer mehr zurück. Der Betrieb von Herrn Koó ist – bis auf eine Ausnahme im Mühlviertel – der letzte in Österreich, in dem dieses Handwerk noch ausgeübt wird. Auch das Formstechen (die Herstellung von Mustermodeln) ist ein aussterbendes Handwerk.

Ferlacher Büchsenmacher

Das Element umfasst das Büchsenmacherhandwerk in Ferlach. Schäfter gestalten die Holzarbeiten des Gewehrschaftes, Graveure sorgen für die Oberflächengestaltung der Metallteile und Büchsenmacher bringen die verschiedenen Teile in jene Form, die für die vorgesehene Verwendung notwendig ist.

AntragstellerIn:	Kulturring Ferlach, Obmann Dipl. Ing. Rainer Adamik
Bereiche des immateriellen Kulturerbes:	Traditionelle Handwerkstechniken (5)
Diese Tradition … ist Bestandteil des Kulturerbes von:	Büchsenmachern sowie von der Stadtgemeinde Ferlach
… wird von einer Generation an die nächste weitergegeben:	Die technischen Errungenschaften, wie z.B. die komplizierte Technik des Radschlosses werden von einem Meister zum nächsten weitergegeben.
… vermittelt ein Gefühl von Identität und Kontinuität:	Die straffe, zunftmäßige Organisation der Büchsenmacher führte zu einer hohen Qualität der Ferlacher Erzeugnisse und sicherte den Ferlacher Büchsenmachern ihren guten Ruf. Die Jagdwaffen aus Ferlach sind aufgrund ihrer Qualität und künstlerischer Fertigung weltweit bekannt.
… ist gefährdet aufgrund:	der abnehmenden Anzahl an Bestellungen, die darauf zurückzuführen ist, dass die Kosten der Handarbeit immer höher werden; der Langlebigkeit der Erzeugnisse; der nachlassenden Motivation der Jugend, eine lange Ausbildung (4 Jahre Fachschule) auf sich zu nehmen und erst danach diesen Beruf richtig zu erlernen.

Lesachtaler Brotherstellung

Das Element umfasst neben der Brotherstellung den Getreideanbau und die Gewinnung des Korns, das notwendige Wissen zum Bau von Mühlen, spezielle Dialektausdrücke, alltägliche Rituale (Zeichnen von drei Kreuzen vor dem Anschneiden des Brotes, Stecken eines Palmkreuzchens in den Acker etc.) sowie das jährliche Mühlenfest in Maria Luggau und das Lesachtaler Dorf- und Brotfest.

AntragstellerIn:	(1) Lesachtaler Mühlenverein, Mario Lugger (2) Kulturvereine Liesing, Hans Guggenberger
Bereiche des immateriellen Kulturerbes:	Wissen und Praktiken in Bezug auf die Natur und das Universum Traditionelle Handwerkstechniken
Diese Tradition … ist Bestandteil des Kulturerbes von:	jenen, die selbst noch in hauseigenen Öfen Brot backen - insbesondere in den Ortschaften Maria Luggau und Liesing; den Vereinen rund um die Erhaltung der Mühlen; der Initiative der Lesachtaler Brotwirte und der Initiative „Brot für's Leben".
… wird von einer Generation an die nächste weitergegeben:	Schulprojekte, Führungen entlang des Mühlenwegs und Veranstaltungen sorgen für die Weitergabe des Wissens. Das Wissen um die Herstellung des Brotes, der Öfen und Mühlen wird jedoch nicht nur von einer Generation an die nächste weitergegeben, sondern auch „exportiert". 2008 wurde in der Nähe von Tokio/Japan ein Lesachtaler Brotbackofen von einem Tiroler Ofensetzer errichtet und mit einer Delegation aus dem Lesachtaler feierlich eröffnet.
… vermittelt ein Gefühl von Identität und Kontinuität:	durch die Jahrhunderte alte Tradition des Brotbackens in hauseigenen Öfen; die Alltäglichkeit der mit dem Element verbundenen Rituale (Zeichnen von drei Kreuzen vor dem Anschneiden des Brotes, Stecken eines Palmkreuzchens in den Acker etc.); das alljährliche Mühlenfest, zu dem alle Mühlen entlang des Mühlenweges in Betrieb sind sowie das Dorf- und Brotfest.
… ist gefährdet aufgrund:	Das Lesachtal war einst bekannt als das Tal der 100 Mühlen, nur mehr wenige davon sind erhalten geblieben. Genauso gibt es auch nur mehr wenige Familien, die ihr Getreide noch selber anbauen und es in der eigenen Mühle vermahlen. Professionelle Mühlenbauer gibt es nicht mehr; das gesamte Know-How liegt im Erfahrungsschatz der lokalen Bevölkerung.